



# Kultursaat

## Verein für biologisch-dynamische Gemüsezüchtung

Seit 25 Jahren widmen sich Kultursaat-Züchterinnen und -Züchter in etwa 30 biologisch-dynamisch bewirtschafteten Zuchtgärten der Erhaltung und Weiterentwicklung nachbaufähiger Gemüsesorten. Dabei entstehen qualitativ hochwertige, schmackhafte, an die Bedingungen des vielfältigen Ökolandbaus angepasste Sorten. Ermöglicht durch Drittmittelförderung und Spenden werden die Sorten vom gemeinnützigen Verein als Kulturgut behandelt und stehen der Gesellschaft frei zur Verfügung. Mit dieser klaren Ausrichtung auf Commons (Gemeingüter) und hohe Lebensmittelqualität trägt Kultursaat zur Stärkung eines unabhängigen Ökolandbaus bei.

### Verantwortung übernehmen

Vor knapp 35 Jahren schlossen sich engagierte Praktiker zum Initiativkreis für Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem Anbau zusammen. Sie wollten das Saatgut ihrer mannigfaltigen Kulturen wieder selbst in die Hand nehmen; durch die Wiedereingliederung des Samenbaus in den „Landwirtschaftlich gärtnerischen Organismus“ sollte nicht zuletzt das Ideal des Ökolandbaus ein Stück mehr Realität werden. Wohlgermerkt, diese Bemühungen um ökologisch vermehrtes Saatgut begannen lange vor der Einführung der Verordnung zum Ökolandbau (damals EWG 2092/91, aktuell EG 834/2007), die Praktikern entsprechende Nachweise abverlangt.

### Situation am konventionellen Saatgutmarkt

Bei vielen Kulturpflanzenarten wurden in den vergangenen Jahrzehnten Hybridzuchtverfahren etabliert. So überrascht es nicht, dass Hybriden heute die Sortimente der Saatgutanbieter wie auch die Äcker und Gewächshäuser weltweit dominieren. Für on-farm Erhaltung und bäuerlichen Nachbau unmittelbar geeignete Populationssorten (samenfest) werden zunehmend vom Markt genommen. Das Sortenkarussell dreht sich immer schneller, und die konventionellen Züchterhäuser bieten ihren sog. Züchtungsfortschritt vermehrt in Form von Sorten an, die mit fragwürdigen Labormethoden erstellt wurden, wie z. B. bei den Kohlarten die aus Zellfusion hervorgehenden, pollensterilen CMS-Hybriden. Einige Akteure versuchen auch, über Patentierungen, Stewardship Agreements und Klauseln in ihren AGB das sog. Züchterprivileg auszuhebeln und so ihre Eigentumsrechte auszubauen.

Sorten  
sollen unabhängig  
von einseitigen Profit-  
interessen als  
Kulturgut erhalten  
bleiben.

### Bewährtes und Zukünftiges als Kulturgut

Bei einigen Menschen des erwähnten Initiativkreises keimte schon früh das Bedürfnis, zusätzlich zur Saatgutvermehrung auch die Sorten an die besonderen Erfordernisse des Ökolandbaus anzupassen und gar neue Sorten und Züchtungsmethoden zu entwickeln. Eigens für diese Aufgaben wurde 1994 Kultursaat gegründet: Verein für Züchtungsforschung und Kulturpflanzen-erhaltung auf biologisch-dynamischer Grundlage. Die Züchter des gemeinnützigen Vereins sind gleichzeitig Gärtner und arbeiten on-farm, das heißt eingebettet in die Praxis des ökologischen Erwerbsanbaus. Hauptaufgaben sind Erhalt bewährter offenblühender (= samenfester) Sorten und Entwicklung neuer samenfester Sorten, die im Namen und auf Kosten des Vereins bei Behörden (z. B. Bundessortenamt) ohne Sortenschutz oder gar Patente zur Zulassung gebracht werden. Während landläufige Tier- und Pflanzenzüchtung nach klassisch kapitalistischem Modell erfolgen und sich refinanzieren müssen, sollen die Strukturen und Vorgehensweisen bei Kultursaat gewährleisten, dass die Sorten unabhängig von einseitigen Profitinteressen als Kulturgut erhalten bleiben. Mittlerweile sind mehr als 90 behördlich zugelassene Neuzüchtungen aus den Kultursaat-Aktivitäten hervorgegangen und in Form von Ökosaatgut zu erwerben.

### Vielfältige Partnerschaften

Kollegialer Austausch, Fairness und Transparenz liegen der Kultursaat-Züchtung zugrunde. Seit 2006 gibt es Züchtungs- und Sortentage, bei denen Anbauerfahrungen von samenfesten Sorten mit Erwerbsgärtnern auf deren Feldern ausgetauscht,



Neuzüchtungen vorgestellt und Herausforderungen der ökologischen Gemüsezüchtung diskutiert werden. Ende Januar findet alljährlich eine Züchertagung statt, bei der an übergeordneten (ideellen) Zielen gearbeitet wird und die Projektleiter ihre züchtungspraktischen Ansätze beraten und planen. Für intensiven inhaltlichen Austausch und Koordination der Projekte organisieren sich die Züchterkollegen in Fachgruppen, die spezialisiert sind auf die jeweiligen Gemüsearten (Blumenkohl, Möhre, Rote Bete etc.). So werden Züchtungsfortschritte durch gemeinsame Besichtigungen im Zuchtgarten oder auf Versuchsfeldern sowie jährliche Dokumentation festgehalten und Grundlagen für die Weiterführung der Projekte erarbeitet. Damit möglichst viele Menschen von der Kultursaat-Züchtung erfahren, werden Beiträge für Praxisjournale und fachwissenschaftliche Tagungen verfasst, E-Mail-Newsletter (etwa 4 bis 6 mal im Jahr) verschickt sowie Informationen in Jahresberichten (EINBLICKE), Broschüren, Faltblättern und Postern zusammengestellt. Nicht zuletzt als eine der Voraussetzungen zur Anerkennung als Sorte aus „zertifiziert biologisch-dynamischer Züchtung“ sind Kurzbiografien der Kultursaat-Sorten online einzusehen.

### Stärkende Gemeinschaft

Ohne das Engagement von Züchterinnen und Züchtern ist Kultursaat nicht zu denken. Zur Entwicklung von Gemüsesorten für eine zukunftsfähige, konsequent qualitätsorientierte Bio-Branche brauchen wir weiterhin züchterische Ideen und (praktische) Taten. Dafür sind Menschen nötig, denen die Besonderheiten der biologisch-dynamischen Züchtung Herzensangelegenheit sind. Dazu gehören Selbstversorger und Kleingärtner, die Ge-

schmack und Bekömmlichkeit von Kultursaat-Sorten schätzen, ebenso wie Erwerbsgärtner, die aus der „Monsanto-Falle“ heraus wollen, aber auch qualitätsbewusste Verbraucher und Groß- wie Einzelhändler, die Begriffe wie „Nachhaltigkeit“, „Verantwortung“ und „Qualität“ über die Sortenfrage konkret mit Leben füllen wollen. Derzeit sind über 380 Gärtner, Naturkosthändler und Verbraucher Mitglied im Verein. Wollen Sie uns helfen, auch künftig – innerhalb ökozertifizierter Betriebe ohne manipulative Eingriffe im Blütenbereich der Pflanzen – unsere anspruchsvolle on-farm-Züchtung voran zu bringen? Sie können uns durch Ihre Mitgliedschaft bei Kultursaat unterstützen, durch Zuwendungen (Spenden), Verwendung von Kultursaat-Sorten, Tests von Sortenkandidaten ...

Welche Anregungen haben Sie?

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!



**Michael Fleck**

Geschäftsführung, Kultursaat e.V.

# Aus der Arbeit von Kultursaat

## Zwei neue Kohlrabi-Sorten mit Charakter



**N**ach zweijähriger Registerprüfung wurden Anfang 2019 vom Bundessortenamt zwei Kohlrabi aus Kultursaat-Züchtung zugelassen: Enrico (G729) und Fridolin (G730). Der schnellwachsende Enrico ist mit kurzem Erntefenster und hybridähnlichem Ertragsniveau für Frühjahrs- und Herbstanbau gleichermaßen geeignet. Die mittelfrühe Sorte Fridolin ist für den ganzjährigen Freilandanbau zu empfehlen und besticht durch aromatischen, süß-nussähnlichen Geschmack und eine hohe Lebensmittelqualität nach Bildschaffenden Methoden. Die jeweilige Herangehensweise der Züchter spiegelt diese individuellen Charaktere wider.

### Kooperation mit neapolitanischem Demeter-Betrieb

Anlass der Aufnahme der Kohlrabi-Züchtung war für Friedemann Ebner das Verschwinden klassischer (inzuchtbasierter) Hybriden zugunsten pollensteriler (CMS-)Hybriden auf dem Saatgutmarkt. 2008 brachte er auf den biologisch-dynamisch bewirtschafteten Flächen der Sativa Rheinau (Schweiz) 17 frühe Hybriden gemeinsam mit 2 samenfesten Früh-sorten zum Abblühen. Damit verfolgte er das Ziel, eine nachbaufähige Sorte für den ökologischen Erwerbsanbau zu entwickeln, die den Hybrid-sorten in puncto Schnellwüchsigkeit und hoher Aberntequote möglichst nahe kommt. Im laufenden Züchtungsprozess ergab sich 2014 die Möglichkeit eines Praxistests im renommierten Demeter-Betrieb Amico Bio nahe Neapel. Dieser war zuvor von seinen deutschen Großhandelskunden mehrfach auf die Liefermöglichkeit von samenfesten Kohlrabi-Sorten angesprochen worden. Im ausgedehnten Profianbau zeigte die weiße, flachrunde Zuchtlinie mit kompaktem Laub ihr Potenzial und hat inzwischen einen festen Platz auch in weiteren italienischen (Export-) Betrieben. In Anerkennung der Bereitschaft von Amico Bio, Versuchsflächen zur Verfügung zu stellen, wurde die Zuchtlinie nach einem der beiden Betriebsleiter benannt: Enrico.



Die Richtlinien der deutschen Ökolandbauverbände verbieten die Verwendung von aus Zellfusion hervorgegangenen CMS-Hybriden.

### Feinstofflich wirksame Methoden im Zuchtgang

Fridolin wurde am biologisch-dynamisch bewirtschafteten Obergrashof (Dachau bei München), eingebettet in Anbau und mehrstufige Vermarktung, von Züchter Julian Jacobs entwickelt. Ausgangssorte war die bewährte, bis Ende 2006 zugelassene samenfeste Sorte Trero. Neben agronomischen und morphologischen Eigenschaften wurde eine intensive Geschmacksselektion verfolgt. Im Laufe des Züchtungsgangs trat bei Julian Jacobs die Frage auf, wie sich Pflanzengesundheit und Wirkung auf das Wohlbefinden des Menschen steigern lassen. Zu dieser Zeit hatte er bereits mehrere Jahre mit einer Züchter-Gruppe an verschiedenen Methoden zur Unterstützung der allgemeinen Pflanzenentwicklung geforscht. Auf Grundlage dieser Erfahrungen wendete er am Kohlrabi-Saatgut eine Kombination aus Saatbad, Klang- und Eurythmiebehandlung an. Vergleichende Untersuchungen der behandelten mit mehreren unbehandelten Trero-Nachkommenschaften mittels Bildschaffender Methoden bestärkten das Vorgehen: Die behandelte Zuchtlinie zeigte die höchste Qualität! Die daraus entstandene Sorte Fridolin fiel im Versuchsanbau durch gute Standfestigkeit sowie schön geformte, besonders einheitliche und gesunde Knollen auf.